

52. Das Abendmahlsbekenntnis zu Marosvásárhely (Neumarkt), 1559

Einleitung

1. Vorgeschichte

Diese erste Bekenntnisschrift in ungarischer Sprache zeigt bereits eine entschiedenen reformierte theologische Ausrichtung. Die Verbreitung der helvetischen Richtung in Ungarn begann, von sporadischen Ausnahmen abgesehen, erst nach dem Schmalkaldischen Krieg und zeigte sich in einer helvetischen Abendmahlslehre und in der Einführung der einfacheren helvetischen Kultformen. Artikel 11 des Landtagsgesetzes von 1548 verwies die größtenteils aus Mähren und Schlesien eingewanderten Anabaptisten und sogenannten Sakramentarier des Landes. Beachtenswert sind die Nebensätze im erwähnten Artikel, die darauf hinweisen, daß der Landtag diese Ketzer noch nicht unter den Bürgern aufzuspüren suchte, sondern die vom Ausland nach Ungarn geflüchteten religiösen Dissidenten verbannen wollte¹. Demgegenüber trifft die im Artikel 5 (1548) angekündigte ›reformatio catholica‹ scharf alle reformatorischen Richtungen: »Die Religion und der Gottesdienst sollen auf die alte Norm zurückgebracht werden und die Ketzereien sollen aufgehoben werden«. Besonders deutlich drückt der Text diese Absicht genau vor dem oben erörterten Verbannungsartikel im Artikel 10 (1548) aus: »Die zur Reformation der Religion ausgesandten Kleriker sollen den Laien das Predigen verbieten und diese zur alten Religion zurückführen«². Die Verbreitung der helvetischen Richtung stieß also bis zum Jahre 1556 auf erheblichen Widerstand seitens der Staatsmacht König Ferdinands I. (1526-1564, Kaiser:

1 11/1548: »*Anabaptistae et sacramentarii e regno pellendi*. Anabaptistas et sacramentarios, juxta admonitionem regiae majestatis, qui adhuc in regno supersunt, procul expellendos esse de omnium bonis, ordines et status regni statuerunt. § 1 Nec amplius illos aut quempiam illorum intra regni limes esse recipiendos«. Monumenta Comititalia Regni Hungariae, hg. v. Vilmos Fraknói, Bd. 3: 1546-1556, Budapest 1876 (MHH. MO), 219.

2 Ebd. 217-219. Zum Thema siehe Zoltán Csepregi, Konfessionsbildung und Einheitsbestrebungen im Königreich Ungarn zur Regierungszeit Ferdinands I., in: ARG 94 (2003), 243-275, 264-268.

1558-1564) und der Bischöfe der alten Kirche, die helvetischen Einflüsse vermehrten sich aber auch in diesen Jahren. Der ›Consensus Tigurinus‹ (1549) wurde noch vor der Drucklegung von mehreren Ungarn durchgesehen und gebilligt³. Sogar in der Hofkanzlei Ferdinands saßen helvetisch gesinnte Beamte. Einer von diesen, János Fejérthóy erhielt von Heinrich Bullinger auf seine Bitte hin 1551 eine Unterweisung zu den Hauptstücken des Glaubens. Die Handschrift ging in Ungarn von Hand zu Hand, bis sie 1559 sowohl in Westungarn als auch in Siebenbürgen gedruckt wurde⁴. Ebenfalls auf ungarische Bitte hin erschien in Zürich im Jahre 1559 die Schrift von Ludwig Lavater: ›De ritibus et institutionibus ecclesiae Tigurinae opusculum‹⁵. Dieses Büchlein trug das Seine zur Vereinheitlichung der helvetischen Kultformen in Ungarn bei.

Diese Kultformen haben sich in den von den Türken besetzten süd- und mittelungarischen Gebieten sowie im Bereich des sog. ›Grenzkriegertums‹, auch ohne direkte ausländische Einflüsse, spontan ausgebildet. Die stete Gefahr, die apokalyptischen Ängste sowie das Fehlen einer christlichen obrigkeitlichen Lenkung begünstigten in kultischer und auch in organisatorischer Hinsicht die helvetische Richtung. Die Prädestinationslehre der Schweizer war für die einen permanenten Krieg führenden Soldaten der Grenzfestungen als befreiende, den psychischen Druck verringernde theologische Lehre wichtig⁶.

Die Anfänge waren auch im türkischen Eroberungsgebiet lutherisch. Der erfolgreichste Reformator, Bischof Mihály Sztárai⁷, konnte am 20. Juni 1551 über seine siebenjährige Arbeit berichten, daß »in 120 Gemeinden das Wort des Kreuzes verkündigt wird dank des Heiligen Geistes und der Hilfe der Brüder, die zu dieser Arbeit herbei eilten«. Dieser lateinische Brief beleuchtete den Grund und die innere Seite der Entscheidung dieser Geistlichen und Dorfgemeinden: »Von dem Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar vor unseren Augen, daß der Eckstein Christus, den nicht nur die Ungarn verwarfen, sondern auch alle anderen Nationen, das Haupt Ungarns geworden ist, das durch die türkische Gewaltherrschaft unterdrückt und von den anderen Nationen seinem Schicksal preisgegeben wird. Allein Gott gilt unser Dank, der uns in der Knechtschaft die Freiheit, unter unwürdigsten Umständen den inneren Adel, beim Siegeszug der Feinde Christi den Sieg über Tod und Hölle schenkte«⁸. Sztárai nahm am

3 Bullinger an Vadian, 8.3.1551, CR 14 (= 42), 71, Nr. 1461.

4 RMNy Nr. 152, 157; Bullinger-Bibliographie, Bd. 1, Nr. 384-385; Edition und moderne Übersetzungen: Heinrychi Bullingeri Epistola ad ecclesias Hungaricas earumque pastores scripta MDLI, Bullinger Henrik levele a magyarországi egyházakhoz és lelkipásztorokhoz 1551, Editio bilinguis, hg. u. üb. v. Barna Nagy, Budapest 1967; Heinrychi Bullingeri Epistola ad ecclesias Hungaricas earumque pastores scripta MDLI, Sendschreiben an die ungarischen Kirchen und Pastoren 1551, Editio bilinguis, hg. u. üb. v. Barna Nagy, Budapest 1968.

5 VD 16. L 828.

6 Óze, 29-33.

7 Mihály Sztárai († 1575): RGG, 4. Aufl., Bd. 7 (2004), 2029.

8 Miscellanea Tigurina, Theil 2, 2. Ausgabe, Zürich 1723, 200 f; Egyháztörténelmi emlékek a magyarországi hitújítás korából [Kirchengeschichtliche Denkmäler aus der

Abendmahlsstreit nicht teil, in der Liturgie war er lutherisch. In der Zeit der konfessionellen Trennung aber, in den 1550-1570er Jahren, befriedigte seine Haltung weder die Lutheraner noch die Reformierten. Seine Mitarbeiter, vor allem die Lehrer der Schule zu Tolna (Tolnau HU) mit István Szegedi Kis⁹ an der Spitze schlossen sich der helvetischen Richtung an. In dieser Schule betrug die Zahl der älteren Schüler – wie das aus einem gedruckten Rundbrief des damaligen (1556-1557) Schulleiters, Pál Thuri Farkas (†1574), hervorgeht – etwa fünfzig. Diese Schüler sollen so wißbegierig gewesen sein, daß das Wissen des Lehrers bereits erschöpft war und die Schüler andere Lehrer hätten bekommen müssen¹⁰.

Die bahnbrechenden Persönlichkeiten der helvetischen Richtung kamen aus oder arbeiteten vorher in dem von den Türken besetzten Gebiet. So wirkte Márton Kálmáncsehi Sánta¹¹, der einstige Domherr zu Weißenburg (Karlsburg, Gyulafehérvár, Alba Iulia RO), vor seinem sehr wichtigen reformatorischen Auftreten vorher in Mezötúr, der spätere Superintendent, István Szegedi Kis, in mehreren Gemeinden und Schulen, in Cegléd, Temeschwar (Temesvár, Timișoara RO), Békés, Tolna, Laskó, Kálmánca und Ráckeve, der erwähnte Pál Thuri Farkas in Mezötúr und Tolna. Auch Péter Melius¹², der theologisch bedeutendste, stammte aus dem besetzten Gebiet und besuchte in seiner Jugend die Schule zu Tolna.

Nach dem Tode von György Martinuzzi (1551), dem Bischof von Großwardein (Nagyvárad, Varadinum, Oradea RO) und Statthalter Siebenbürgens, einer energischen Gestalt der Gegenreformation, machte die helvetische Richtung – vom Druck befreit – auch in der östlichen Hälfte des von den Türken nicht besetzten Ungarns einstweilen rasche Fortschritte. In Großwardein wurden die Altäre entfernt, auch in Siebenbürgen wurden 1553 kultische Änderungen in helvetischem Sinne durchgeführt. Kálmáncsehi trieb von Debrecen (Debreczin HU) aus als Stadtpfarrer das Werk der Verbreitung helvetischer Ideen vorwärts. Doch wurde diese Entwicklung bereits 1553 jählings unterbrochen. Der neue Bischof von Großwardein, Matthias Zaberdi, war ein hervorragender Feldherr, zusammen mit den Truppen von König Ferdinand schlug er den Oberbefehlshaber des jungen Szapolyai-Königs Johann Sigismund (1540-1571), Péter Petrovics (†1557). Kálmáncsehi mußte aus Debrecen fliehen. Die Geistlichen sowie

Zeit der Glaubenserneuerung in Ungarn], hg. v. Vince Bunyitay u.a., Bd. 5, Budapest 1912, 543 f; Lampe/Debreceni Ember, 103.

9 István Szegedi Kis (1505-1572): RGG, 4. Aufl., Bd. 7 (2004), 2028.

10 Gedruckt: *Idea christianorum Hungarorum in et sub Turcismo*. Kaschau 1613 (RMNy Nr. 1054), unter geändertem Titel: *Idea christianorum Ungarorum sub tyrannide Turcica*, Oppenheim 1616 (RMK III, 1174), Kathona 1974, 61-65. Tschechische Übersetzung: Prag 1614 (?) (Knihopis, Nr. 16.222); ungarische Übersetzung: Kathona 1974, 66-70; SAE 3, 915-920, Zitat hier: 920.

11 Márton Kálmáncsehi Sánta († 1557): BBKL 3 (1992), 983-985; RGG, 4. Aufl., Bd. 4 (2001), 756.

12 Péter Melius (Méliusz, Juhász, Ihász, Horhinus, Somogyi; 1536?-1572): BBKL 5 (1993), 1223-1225; LThK, 3. Aufl., Bd. 7 (1998), 87; RGG, 4. Aufl., Bd. 5 (2002), 1022.

die reformfreundlichen Magistrate und Grundherren Ostungarns erblickten jetzt das Gebot der Stunde darin, die helvetischen Veränderungen der Lehre und des Kultes nicht weiter zu propagieren, sondern selbst das bereits Geschehene zurückzunehmen¹³.

2. Entstehung des ABENDMAHLSBEKENNTNISSES ZU NEUMARKT (Marosvásárhely, Novum Forum Siculorum, Târgu Mureș RO)

1556 erfolgte jedoch eine ebenso rasche militärische und politische Wendung: Petrovics siegte und Ferdinand mußte Siebenbürgen und Ostungarn räumen. Der siegreiche Feldherr führte Johann Sigismund in das Fürstentum Siebenbürgen ein. Auch Bischof Zaberdi starb. Die helvetische Richtung konnte sich unter der Führung von Kálmáncsehi, der nach Debrecen zurückkehrte, in Ostungarn frei äußern und weiter verbreiten. Dank dieser Bemühungen nahmen die Geistlichen des ganzen Großwardeiner Bistums und des Tressenburger (Tasnád, Tășnad RO) Vikariats schon ein Jahr später, 1557, einen helvetischen Abendmahlskonsens an, dessen Text leider nicht erhalten blieb. Der Nachfolger von Kálmáncsehi, der junge und ebenfalls energische Péter Melius, sah zurecht ein, daß seine theologische Lehre in Ostungarn nur dann Bestand haben würde, wenn auch das politische Zentrum der Region, das nunmehr in Siebenbürgen lag, zur helvetischen Richtung übergehen würde. Nach vielen Bemühungen gelang es ihm, die leitenden lutherischen Theologen des geistig-politischen Zentrums Klausenburg (Kolozsvár, Claudiopolis, Cluj RO), den Bischof Ferenc Dávid¹⁴ und den Stadtpfarrer Gáspár Heltai¹⁵, für jene Abendmahlslehre zu gewinnen, die in Ungarn auf den Spuren von Kálmáncsehi und Szegedi Kis, Gergely Szegedi (†1566) und Melius in helvetischem Sinne ausgebaut wurde. Obwohl die Klausenburger noch 1557 einen melanchthonischen »Consensus doctrinae«¹⁶ ausgearbeitet und 1558 auf der Thorenburger (Torda, Turda RO) Synode mit des Präzeptors brieflichem Segen zum Gesetz erhoben hatten¹⁷, kam der Konsens zwischen den Kreisen von Melius und Dávid schon im August 1559 in Großwardein zu Stande¹⁸, er wurde aber erst am 1. November 1559 als ABENDMAHLSBEKENNTNIS ZU NEUMARKT feierlich bekannt und dargelegt durch »christliche Lehrer« sowohl aus

13 Vgl. die Beschlüsse der zweiten Synode in Erdőd (Erdeed, Ardud RO), 1555, Kiss, 32-44.

14 F. Dávid (Franz Davidis, Hertel; 1520?-1579): NDB 3 (1957), 537; BBKL 1 (1990), 1236 f; RGG, 4. Aufl., Bd. 2 (1999), 600.

15 Gáspár Heltai (Caspar Helth; 1515?-1574): NDB 8 (1969), 508; RGG, 4. Aufl., Bd. 3 (2000), 1622.

16 Consensus doctrinae de sacramentis Christi pastorum et ministrorum ecclesiarum in inferioris Pannonia et nationis utriusque in tota Transylvania. Gedruckt: Klausenburg 1557, RMNy Nr. 143.

17 Acta synodi pastorum ecclesiae nationis Hungaricae in Transylvania. Gedruckt: Klausenburg 1558, RMNy Nr. 147. Melanchthons Brief: MBW, Nr. 8498.

18 Defensio orthodoxae sententiae de coena Domini ministrorum ecclesiae Claudiopolitanae et reliquorum recte docentium in ecclesiis Transylvanicis. Gedruckt: Klausenburg 1559, RMNy Nr. 153.

Ungarn als auch aus dem ganzen Siebenbürgen. Die Namen der führenden Teilnehmer am Gespräch in Großwardein sind bekannt: Siebenbürgen war außer Dávid und Heltai noch durch Gergely Molnár (†1564), den Rektor der Schule zu Klausenburg, vertreten, aus Ostungarn waren Senior István Kopácsi (†1568?) und Péter Melius anwesend.

Wer nun von diesen der Verfasser des Bekenntnisses war, das in einem Gottesdienst als Abendmahlsrede vorgetragen wurde, ist nicht überliefert. In der Literatur wird unser Text meistens entweder Dávid oder Melius zugeschrieben, obwohl letzterer in seinen Predigten einen heftigeren Stil und eine schärfere Argumentationsweise verwendet, als es in diesem Abendmahlsbekenntnis der Fall ist.

3. Theologische Einordnung

Was den theologischen Standpunkt des ABENDMAHLSBEKENNTNISSES ZU NEUMARKT anbelangt, kann man feststellen, daß das Bekenntnis die Waage zu halten versucht zwischen Bullinger und Calvin im Sinne des ›Consensus Tigurinus‹, ohne die Formulierungen des Consensus zu übernehmen. Man findet im ungarischen Bekenntnis die zwinglische Gleichung: ›edere – credere‹ (essen – glauben), auf der anderen Seite aber auch manche echt calvinisch anmutenden Ausdrücke. Das Bekenntnis stellt zwar fest, daß der Glaube von menschlicher Seite die Grundbedingung des Teilhabens an der Abendmahlsgabe darstellt, doch weiß der Text auch von einem anderen, nicht minder konstitutiven Element des Geschehens, nämlich von der Wirkung des Heiligen Geistes. Wort, Glaube und Heiliger Geist wirken parallel. Damit verliert der Glaube jenen subjektiven Charakter, den er bei Zwingli noch hatte, und erhält statt dessen einen objektiven. Leib und Blut des Heilandes werden weder allein auf dem natürlichen Wege des tatsächlichen Essens mit dem Mund noch auf dem des subjektiven Glaubens zu Vermittlern der Vereinigung mit Christus zur Speise des ewigen Lebens, sondern durch die mit dem Essen und mit dem Glauben gleichzeitig sich ereignende Wirksamkeit des Heiligen Geistes. »So ist in dieser gemeynschafft mit unserm Herrn Jesu Christo Gott, der Heilige Geyst, die rör und rinne, durch welche der Herr Christus uber unnd in uns giesset seine gaben und alle seine güter« (Art. 3). Der deutsche Text fügt noch hinzu: nicht nur seine Gaben, sondern auch »sich selbst« (Art. 5). Das ist aber dieselbe Abendmahlsanschauung, die in den späteren Bekenntnissen der ungarischen Reformation, in der ›Confessio Catholica‹ zu Eger (Erlau, Agria HU) und Debrecen 1562 bis hin zur ›Confessio Csengerina‹ 1570 ausführlicher vorliegt. Auf die calvinisch anmutenden Elemente des Abendmahlsbekenntnisses wird in den Anmerkungen hingewiesen. Das ABENDMAHLSBEKENNTNIS ZU NEUMARKT ist keine Kompilation, in der die Bestandteile auseinander klaffen. Es ist vielmehr ein Ergebnis langer exegetischer und theologischer Bemühungen. Seine Gestalter haben sich – Melanchthon folgend, aber auch Anregungen von Zwingli, Ökolampad, Bucer, Bullinger und Calvin verarbeitend – zu einer organisch-einheitlichen Anschauung durchgerungen, die dem Leser dann in den ausführlicheren Darstellungen von Melius entgegentreten wird. In der ungarischen Reformation hatten die soeben genannten Reformatoren

ihre Kontakte und ihre Einflüsse gehabt. Dem ABENDMAHLSBEKENNTNIS ZU NEUMARKT kommt das geschichtliche Verdienst zu, alle diese Gedanken und Gruppen in Ungarn zu einem einheitlichen reformierten Lager gesammelt zu haben.

Die hier edierte deutsche Variante der Konfession enthält im Vergleich mit dem ungarischen Original kürzere Zusätze, die den Inhalt des Originals weiter erhellen wollen und auf die im textkritischen Apparat hingewiesen wird. Die Übersetzer können in erster Linie die Siebenbürger Sachsen, Dávid oder Heltai, sein, aber auch jeder in Heidelberg im Jahre 1563 studierende deutschkundige Ungar. Wie das Original bemüht sich auch die Übersetzung auszudrücken, daß die Abendmahlstheologie des Bekenntnisses die im Sinne des ›Consensus Tigurinus‹ verstandene helvetische ist. Es ist kein Zufall, daß dieser Text gerade in Heidelberg und im Jahre 1563 gedruckt wurde. Ebenso folgerichtig zu sein scheint, daß die Synode zu Debrecen im Jahre 1567 gerade den ›Heidelberger Katechismus‹ und die ›Confessio Helvetica Posterior‹ zu den Symbolen der ungarischen reformierten Kirche erhoben hatte. Die Synodalen erachteten in diesen zwei Bekenntnissen den Ausdruck jener theologischen Entwicklung, die in der Abendmahlstheologie nicht nur in Deutschland und in der Schweiz, sondern auch in Ungarn seit Matthias Dévai vor sich ging und ausreifte.

4. Überlieferung des Textes

Das ABENDMAHLSBEKENNTNIS ZU NEUMARKT war über 300 Jahre lang unbekannt, bis es Vilmos Fraknói [Frankl] aus den Einbanddeckeln eines Kassensbuches der Kaschauer (Kassa, Cassovia, Košice SK) Kammer vom Jahre 1584 befreite¹⁹. Das kleine Büchlein, dessen einziges Exemplar sich jetzt in der Széchényi-Nationalbibliothek Budapest befindet, wurde in der Druckerei des genannten Gáspár Heltai 1559 in Klausenburg in Oktavform auf acht Blättern gedruckt. Fraknói veröffentlichte den Text, aber nicht einwandfrei. Er ließ einen ganzen Abschnitt und weitere vierzehn Wörter aus. Leider folgten die zwei späteren Abdrucke des Bekenntnisses nicht dem Originaldruck, sondern der Publikation von Fraknói, so der Text von Áron Kiss²⁰ und Gábor Incze²¹, letzterer enthält noch mehr Fehler! Die bibliographische Beschreibung des Erstdruckes wird in der Bibliographie der alten Drucke in Ungarn (RMNy) unter Nr. 155²² folgendermaßen geboten:

Az vrnac vaczoraiarol valo közenséges keresztyéni vallás, melyet a keresztyéni tanítóc mind egész Magyar Országból s mind Erdélből a vásárhelyi szent sinatba töttéc es kiattác a Christus Iesus sze(n)tegyházának építessere, MDLIX esztendőbe Mind szent napian.

19 Der Bericht über die Entdeckung erschien in: Magyar Könyvszemle (Budapest) 1878, 264 (der Text selbst: 277-282).

20 Kiss, 48-53.

21 In der Reihe: A reformáció és ellenreformáció korának evangéliumi keresztyén (református és evangélikus) egyházi írói, Bd. 9, Debrecen 1939.

22 Vgl. Nagy 1967, 201, Nr. 1.

A8 = [8] fol. – 8°

[Colophon:] Colosvarot Nyomtatott Heltai Gáspár Mühellyébe 1559.

Die deutsche Übersetzung wurde 1563 in Heidelberg gedruckt und Exemplare befinden sich u.a. in der Nationalbibliothek Budapest, in der Stadtbibliothek Zürich, in den Universitätsbibliotheken Basel und München sowie in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Die bibliographische Beschreibung des Druckes ist in der Bibliographie der außerhalb Ungarns gedruckten nicht ungarischsprachigen alten Hungarica (RMK III) unter Nr. 507 und im ›Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts‹ unter Nr. B 2207 zu finden:

Beschlus vnd Form der lehr vom Testament vnd Abendmal vnsers Seligmachers Jesu Christi, gründtlich vnd warhafftiglich beschriben, offentlich bekennet vnd vnderscriben von allen Pastorn vnd Seelhirten ausz Obrem vnd Nidrem Vngerlandt, vnd allen Christlichen Lehrern Vngrischer Nation (jhr wenig aufgenommen) in gantz Sibenbürgen, Mit sampt den Dienern der Kirchen zu Clausenburg. Im heyligen Synodo vnd Priesterlicher Samlung zu Newmarck in Sibenbürgen. A–B = [8] fol. – 4°

[Colophon:] Erstlich in Truck auszugangem zu Clausenburg in Sibenbürgen, im jar 1559. Jetzund auffß new in der Churfürstlichen Statt Heydelberg getruckt, durch Johannem Mayer, Anno 1563.

Unsere Edition folgt der deutschen Übersetzung, deren völlig unkonsequente Groß- und Kleinschreibung jedoch nicht beibehalten wird. Weder im ungarischen noch im deutschen Originaldruck sind die Artikel numeriert, zwecks besserer Übersicht werden sie hier durchnummeriert.

Literatur

1. Textzeugen, Editionen, Übersetzungen

Dávid, Ferenc: Az Urnac vaczoraiarol valo koezenséges keresztyéni vallás ... 1559, hg. v. Gábor Incze, Debrecen 1939 (A reformáció és ellenreformáció korának evangéliumi keresztény (református és evangélikus) egyházi írói 9)

Fraknoi, Vilmos: Könyvtáblákban fölfedezett XVI. és XVII. századbeli magyar ősnymtatványok [In Einbanddeckeln entdeckte alte ungarische Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert], in: Magyar Könyvszemle 3 (Budapest) 1878, 251–302

Kiss, Áron: A XVI. században tartott Magyar Református Zsinatok végzései [Die Beschlüsse der ungarischen reformierten Synoden im XVI. Jahrhundert], Budapest 1881 (zit.: Kiss)

Lampe, Friedrich Adolf u. Pál Debreceni Ember: Historia Ecclesiae Reformatae in Hungaria, Utrecht 1728 (zit.: Lampe/Debreceni Ember)

Müller, Ernst Friedrich Karl: Die Bekenntnisschriften der reformierten Kirche. In authentischen Texten mit geschichtlicher Einleitung und Register, Leipzig 1903, ND Waltrop 1999 (Theologische Studien-Texte 5/1-2) (zit.: Müller)

2. Bibliographien

Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts, hg. v. der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, red. v. *Irmgard Bezzel*, Bde. 1-26, Stuttgart 1983-2000 (zit.: VD 16.)

Régi magyarországi nyomtatványok [Alte Drucke in Ungarn], bisher 3 Bde.: 1473-1655, hg. v. *Gedeon Borsa* u.a., Budapest 1971-2000 (zit.: RMNy)

Bucsay, Mihály: A magyarországi reformáció történetéről megjelent fontosabb könyvek és cikkek az utolsó negyedszázadban [Die wichtigsten Bücher und Aufsätze des letzten Vierteljahrhunderts über die Geschichte der Reformation in Ungarn], in: ThSz NF 8 (1965), 160-166

Beschreibendes Verzeichnis der Literatur über Heinrich Bullinger, bearb. v. *Erland Herkenrath*, in: Heinrich Bullinger. Werke, 1. Abt.: Bibliographia, Bd. 2, Zürich 1977

Jakab, Elek: Dávid Ferencz emléke [Ferenc Dávids Andenken], 2 Bde., Budapest 1879 (zit.: Jakab)

Nagy, Barna: Méliusz Péter művei [Die Werke von Péter Melius], in: SAE 2 (1967), 195-301 (zit.: Nagy 1967)

Beschreibendes Verzeichnis der gedruckten Werke von Heinrich Bullinger, bearb. v. *Joachim Staedtke*, in: Heinrich Bullinger. Werke, 1. Abt.: Bibliographia, Bd. 1, Zürich 1972 (zit.: Bullinger-Bibliographie)

Régi magyar könyvtár [Alte ungarische Bibliothek], Bde. III/1-2, hg. v. *Károly Szabó* u. *Árpád Hellebrant*, Budapest 1896-1898 (zit.: RMK III)

Knihopis Českých a slovenských tisků [Bibliographie tschechischer und slovakischer Drucke], 1501-1800, hg. v. *Zdeněk Tobolka* u.a., Bde. 1-9, Praha 1939-1967 (zit.: Knihopis)

3. Sonstiges

Barcza, József u. *László Kormos*: A XVI. századi magyarországi protestáns hitvallások irodalma és feldolgozásának szempontjai [Literatur der protestantischen Bekenntnisse aus dem XVI. Jahrhundert in Ungarn und die Gesichtspunkte ihrer Bearbeitung], in: ThSz NF 17 (1976), 222-228

A Második Helvét Hitvallás Magyarországon és Méliusz életműve [Die Confessio Helvetica Posterior in Ungarn und das Lebenswerk von Méliusz], hg. v. *Tibor Bartha*, Budapest 1967 (SAE 2)

- Tanulmányok és szövegek a Magyarországi Református Egyház XVI. századi történetéből [Studien und Texte zur Geschichte der reformierten Kirche in Ungarn aus dem 16. Jahrhundert], hg. v. *Tibor Bartha*, Budapest 1973 (SAE 3)
- Binder, Ludwig*: Die frühesten Synoden der evangelischen Kirche in Siebenbürgen, in: *Geschichtswirklichkeit und Glaubensbewährung*, FS Friedrich Müller, hg. v. Franklin Clark Fry, Stuttgart 1967, 220-244
- Ders.*: Grundlagen und Formen der Toleranz in Siebenbürgen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, Köln/Wien 1976 (Siebenbürgisches Archiv 3, 11)
- Ders.*: Melancthon in der siebenbürgischen evangelischen Kirche, in: *ThLZ* 102 (1977), 2-22
- Bod, Péter*: *Historia Hungarorum Ecclesiastica, inde ab exordio Novi Testamenti ad nostra usque tempora ex monumentis partim editis, partim vero ineditis, fide dignis*, hg. v. Lodewijk Willem Ernst Rauwenhoff, 3 Bde., Leiden 1888-1890
- Botta, István*: Melius Péter ifjúsága. A magyarországi reformáció lutheri és helvét irányai elkülönülésének kezdete [Der Jugend von Péter Melius. Anfang der Trennung der lutherischen und helvetischen Richtung der Reformation in Ungarn], Budapest 1978 (Humanizmus és Reformáció 7)
- Bucsay, Mihály*: Die Lehre vom Heiligen Abendmahl in der ungarischen Reformation helvetischer Richtung, in: *DTh* 6 (1939), 261-281
- Ders.*: Geschichte des Protestantismus in Ungarn, Stuttgart 1959
- Ders.*: A tarcali zsinatok és a Tarcal – Tordai Hitvallás jelentősége [Die Synoden von Tarcal und die Bedeutung des Tarcal-Thorenburger Bekenntnisses], in: *RefEgy* 16 (1964), 149-152
- Ders.*: Leitgedanken der Theologie Bullingers bei Péter Melius. Ein Beitrag zur Ausstrahlung des Zürcher Reformators nach Ungarn, in: *Heinrich Bullinger 1504-1575. Gesammelte Aufsätze zum 400. Todestag*, Bd. 2, Zürich 1975 (ZBRG 8), 195-214 = Bullinger Henrik gondolatainak kisugárzása Magyarországon, különösen Méliusz Juhász Péter teológiájában, in: *ThSz NF* 17 (1975), 284-292
- Ders.*: Der Protestantismus in Ungarn 1521-1978. Ungarns Reformationskirchen in Geschichte und Gegenwart. Teil 1: Im Zeitalter der Reformation, Gegenreformation und katholischen Reform, Wien/Köln/Graz 1977 (STGK/I/3) (zit.: Bucsay)
- Ders.*: Az Ágostai Hitvallás és a magyar reformátusok [Die Confessio Augustana und die ungarischen Reformierten], *ThSz NF* 24 (1981), 269-277
- Fodor, Pál*: The Ottomans and their Christians in Hungary, in: *Frontiers of Faith. Religious Exchange and the Constitution of Religious Identities 1400-1750*, hg. v. Eszter Andor, István György Tóth, Budapest 2001, 137-147
- Juhász, István*: Von Luther zu Bullinger. Der theologische Weg der Reformation in den protestantischen Kirchen in Rumänien, in: *ZKG* 81 (1970), 308-333
- Ders.*: Glaubensbekenntnis und Kirchengeschichte. Die »Confessio Helvetica Posterior« in der Geschichte der Siebenbürgisch-reformierten Kirche, in: *Bul-*

linger-Tagung 1975, Vorträge, gehalten aus Anlaß von Heinrich Bullingers 400. Todestag, hg. v. Ulrich Gäbler u. Endre Zsindely, Zürich 1977, 99-112

Ders.: Hitvallás és türelem. Tanulmányok az erdélyi református egyház és teológia 1542-1792 közötti történetéből [Bekenntnis und Toleranz. Studien zur Geschichte der reformierten Kirche und Theologie in Siebenbürgen von 1542 bis 1792], Kolozsvár 1996

Kathona, Géza: Méliusz Péter és életműve [Péter Melius und sein Lebenswerk], in: SAE 2 (1967), 105-192

Ders.: Fejezetek a török hódoltsági reformáció történetéből [Beiträge zur Geschichte der Reformation im türkischen Besatzungsgebiet], Budapest 1974 (Humanizmus és Reformáció 4) (zit.: Kathona 1974)

Makkai, László: Melius, the Hungarian Reformer, in: Etudes historiques hongroises 2 (1985), 1-19

Ders.: Des Péter Melius Abendmahlslehre in seiner Kolosserbriefauslegung im Vergleich mit den Kolosserbriefkommentaren Calvins und Melanchthons, in: Calvinus servus Christi. Die Referate des Internationalen Kongresses für Calvinforschung vom 25. bis 28. August in Debrecen, hg. v. Wilhelm H. Neuser, Budapest 1988, 233-236

Medyesy, Laslo M.: The Evolving of the 16th Century Transylvanian Reformed Church and its Impact on the Hungarians, in: CV 36 (1994), 121-134

Miklós, Ödön: A magyar protestáns egyházalkotmány kialakulása a reformáció századában [Die Entwicklung der ungarischen protestantischen Kirchenverfassung im Jahrhundert der Reformation], Pépa 1942

Nagy, Barnabas: Quellenforschung zur ungarischen Reformationsliteratur unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu Bullinger, in: Zwing. 12 (1965), 191-206

Ders.: Geschichte und Bedeutung des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses in den osteuropäischen Ländern, in: Glauben und Bekennt. Vierhundert Jahre Confessio Helvetica Posterior. Beiträge zu ihrer Geschichte und Theologie, hg. v. Joachim Staedtke, Zürich 1966, 109-202

Ders.: Bullingers Bedeutung für das östliche Europa. Ein Forschungsbericht, in: Reformation 1517-1967. Wittenberger Vorträge, hg. v. Ernst Kähler, Berlin 1968, 84-119

Neuser, Wilhelm H.: Melanchthons Abendmahlslehre und ihre Auswirkungen im unteren Donauraum, in: ZKG 84 (1973), 49-59

Niesel, Wilhelm: Bekenntnisschriften und Kirchenordnungen der nach Gottes Wort reformierten Kirche, München 1938, ND Zürich 1985

Őze, Sándor: Felekezeti váltás a 16. századi végvári katona népességnél [Konfessionswechsel bei der Bevölkerung der Grenzbürgen im 16. Jahrhundert], in: Felekezetek és identitás Közép-Európában az újkorban, hg. v. Pál Attila Illés, Piliscsaba-Budapest 1999 (Sentire cum ecclesia 1), 26-34

- Ráth, György*: Bullinger Henrik és a magyar reformáció [Heinrich Bullinger und die ungarische Reformation], in: Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest) 6 (1896), 42-58, 273-289
- Reinerth, Karl*: Die Gründung der evangelischen Kirchen in Siebenbürgen, Köln/Wien 1979 (StTR 5)
- Révész, Imre jun.*: Bucer Márton és a magyar reformáció [Martin Bucer und die ungarische Reformation], in: ThSz 9 (1933), 18-29
- Ders.*: Kálvin az 1564-iki nagyenyedi zsinaton [Calvin und die Synode von Enyed 1564], in: Kecskeméthy István Emlékkönyv, Cluj 1934, 109-123
- Ders.*: Debrecen lelki válsága [Die geistig-seelische Krise von Debrecen], Budapest 1936 = in: Századok (Budapest) 70 (1936), 38-75, 163-203
- Ders.*: Méliusz és Kálvin [Méliusz und Calvin], Cluj 1936
- Ders.*: Magyar református egyháztörténet, I. rész: 1520 tájától 1608-ig [Ungarische reformierte Kirchengeschichte, Teil I: von ca. 1520 bis 1608], Debrecen 1938
- Schlégl, István*: Die Beziehungen Heinrich Bullingers zu Ungarn, Diss. Zürich 1966
- Ders.*: Die Beziehungen Heinrich Bullingers zu Ungarn, in: Zwing. 12 (1966), 330-377 = in: Wirkungen der deutschen Reformation bis 1555, hg. v. Walther Hubatsch, Darmstadt 1967 (Wege der Forschung 203), 351-395
- Szakály, Ferenc*: Türkenherrschaft und Reformation in Ungarn um die Mitte des 16. Jahrhunderts, in: Etudes historiques hongroises 2 (1985), 437-459
- Teutsch, Georg Daniel*: Urkundenbuch der Evangelischen Landeskirche A.B. in Siebenbürgen, Hermannstadt 1862
- Ders.*: Die Synodalverhandlungen der Evangelischen Landeskirche A.B. in Siebenbürgen im Reformationsjahrhundert, Hermannstadt 1883
- Tóth, Ferenc*: A' helvétiai vallástételt követő túl a' tiszai superintendenciában élt református püspökök élete, e' jelen való időkig lehozva [Lebensbeschreibungen der Bischöfe des reformierten Kirchendistriktes östlich der Theiß], Győr 1812
- Zoványi, Jenő*: A debreczeni hitviták [Religionsstreite in Debrecen], in: ProtSz 6 (1894), 178-187 = in: Kisebb dolgozatok a magyar protestantizmus történetének köréből, Sárospatak 1910, 72-82
- Ders.*: Magyarországi superintendenciák a XVI. században [Superintendenturen in Ungarn im 16. Jahrhundert], in: Magyar protestáns egyháztörténeti monographiák, Bd. I, Budapest 1898, 1-58
- Ders.*: A reformáció Magyarországon 1565-ig [Die Reformation in Ungarn bis 1565], Budapest 1922 (zit.: Zoványi I)
- Ders.*: A tiszántúli református egyházkerület története [Geschichte des transtibiscanischen reformierten Kirchendistriktes], Bd. 1, Debrecen 1939
- Ders.*: Magyarországi Protestáns Egyháztörténeti Lexikon [Lexikon für protestantische Kirchengeschichte in Ungarn], 3. Aufl., Budapest 1977

Ders.: A magyarországi protestantizmus története [Geschichte des Protestantismus in Ungarn], 2 Bde., Budapest 2004

Zsilinszky, Mihály: A magyar országgyűlések vallásügyi tárgyalásai [Verhandlungen der ungarischen Landtage in Religionssachen], 4 Bde., Budapest 1880-1897 (zit.: Zsilinszky)

Zsindely, Endre: Bullinger und Ungarn, in: Heinrich Bullinger 1504-1575. Gesammelte Aufsätze zum 400. Todestag, Bd. 2, Zürich 1975, (ZBRG 8), 361-382

Beschlus und form der lehre vom testament und abendmal unsers
 seligmachers Jesu Christi, gründtlich und warhafftiglich beschriben,
 öffentlich bekennet und unterschriben von allen pastorn und
 seelhirten auß Obrem und Nidrem Ungerlandt und allen christlichen
 lehrern ungrischer nation (ihr wenig außgenommen) in gantz
 Sibenbürgen¹ mit sampt den dienern der kirchen zu Clausenburg.²

Im heyligen synodo und priesterlicher sammlung zu Neumarck in
 Sibenbürgen.

Von der warhafftigen gemeynschafft des leibs und blüts unsers
 Herrn Jesu Christi im heiligen abendmal

[1] Was des Herrn abendmal sey.

Des Herrn abendmal (wie der apostel Paulus lehret) ist die warhafftige gemeyn-
 schafft des leibs unnd bluts unsers Herrn Jesu Christi, welche gemeynschafft
 geschicht mit den, so des brots unnd weins im abendmal gebraucht durch waren
 glauben, welch glauben den Herrn Christum in seiner zusagung ergreyffet und zu
 eygen helt, unnd also durch warhafftige zuversicht und glauben in dise verheys-
 sung: *mein leib wird vor euch gegeben; mein blut wirdt vor euch vergossen zu*
*vergebung der sünden*³ wird der gläubige theylhafftig des Herrn Christi und aller
 seiner himmlischen güter, welche er mit seiner blutvergiessung unnd bitterm todt
 erworben und zuwegen gebracht hat: nemlich das erbtheyl des ewigen lebens und
 seligkeyt⁴.

[2] Wie es mit diser gemeynschafft zugehe.

Es geschicht dise gemeynschafft durch den rechten und warhafftigen glauben.
 Denn gleich wie wir die göttliche verheyssung durch den glauben empfähen und
 fassen, also empfähen und fassen wir auch den kern und inhalt⁵ der göttlichen
 verheyssung, welche sein der leib und das blut des Herrn Christi mit sampt allem

1 Aus dem nördlichen und mittleren Teile Ostungarns, welches dem König Johann Sigismund Szapolyai unterstand, wie auch aus dem Fürstentum Siebenbürgen.

2 Unter ihnen waren die führenden Gestalten Ferenc Dávid und Gáspár Heltai.

3 Lk 22, 19 f.

4 Vgl. HeidK, 75, 79 (Wilhelm Niesel, Bekenntnisschriften und Kirchenordnungen der nach Gottes Wort reformierten Kirche, Zollikon-Zürich 1938, 166-168).

5 Im ungarischen Original steht hier das veraltete Wort »állat« in der Bedeutung: Substanz, Wesen.

1 nutz unnd himlischen gütern, nur mit herzlichem, warhafftigen glauben⁶. Wie
 aber diß zugehe, das erklären wir mit kurzen worten auff dise weyß⁷.

Als der ewig, barmhertzig Gott alle seine göttliche verheyssungen, welche er
 von anbegin gethan hatte dem menschlichen geschlecht, erfüllen wolt, gab er uns
 5 seinen heyligen und gebenedeiten son. Als nun der selbige menschlichen leib an
 sich genommen hatte umb unsernt willen, starb er am creütz umb unser seligkeyt
 willen. Beyde nu, seine menschwerdung und sein sterben, geschahe umb unsernt
 willen, und hieherauß aller nutz uns zu gut. Das also seine heilige menschwer-
 dung ein ursach ward, daß unsere leib nicht gantz unnd gar verloren würden, und
 10 sein heiliger todt und auferstehung ward uns ein ursach des ewigen lebens, da-
 rumb ist die menschwerdung, das sterben und die auferstehung unsers Herrn
 Jesu Christi unser ewiges leben und seligkeyt.

Auff daß nu dise grosse und unaußsprechliche wolthat nicht vergessen würde,
 desßhalben stiftet der Herr Christus diß sein heilig abendmal, in welchem er uns
 15 durch eusserliche unnd sichtliche zeychen erinnert diser seiner grossen wolthat,
 unnd neben diser erinnerung theylet er auch mit dise seine grosse güter, ⁽¹⁾seinen
 heyligen leib und sein heiliges blut, vergebung der sünden, unschuld unnd ge-
 rechtigkeyt mit sampt dem erbtheyl des ewigen lebens und seligkeyt allen seinen
 außerwelten durch den glauben,⁽¹⁾ nicht anders, als er dise den aposteln mit-
 20 theylt unnd gereycht hat in seinem letzten abendmal.

Darumb, als der Herr Christus in dem letzten abendmal von dem brot gespro-
 chen hat, *das ist mein leib*⁸, hat er nichts anderst damit gemeynt, als er im heili-
 gen Evangelio Joannis zuvor gesagt hat, capit. 6 [35. 48], *Ich bin das brot des*
lebens. Da will der Herr Christus nichts anderst zuverstehen geben, als daß sein
 25 heiliger leib unser brodt und speyß sey, mit welcher unser seel gespeysset und
 erhalten wird, und durch die seel auch unser leib. Denn unser leib hat sein leben
 von der seel⁹.

Darumb, so ist das essen des leibs unnd das trincken des bluts Christi nichts an-
 derst, als mit hertzlicher zuversicht glauben, daß sein heiliger leib für uns in den
 todt ist gegeben unnd sein heiliges blut für uns ist vergossen worden, aus welchen
 30 wir nu ewiges leben haben. Darumb durch hertzliche zuversicht und glauben kom-
 men wir zu diser gemeynschafft und werden theylhafftig des leibs und bluts Christi.

[3] Warumb das essen des leibs Christi ein geystlich essen genennet wirdt.

Weiter sagen und bekennen wir, daß dise gemeynschafft und theylhafftig wer-
 dung geschicht nicht fleischlicher, sondern geystlicher weisen nach. Denn der

(1)-(1) Zusatz des Übersetzers.

6 Vgl. GK, 342 und 344 sowie CHp, 21 (Niesel – wie Anm. 4 –, 38 f, 265, 3-6; BSRefK, Bd. 1/2, 356).

7 Hier zeigt sich unverkennbar, daß das Bekenntnis der Form nach eine Abendmahls-
 predigt war.

8 Lk 22, 19.

9 Vgl. Joh 6, 63.

glauben, welcher diese grosse güter empfahet, ist nicht des leibs, sondern des 1
geystes und der seelen. Dazu die grossen gaben und güter, welche wir im abend-
mal empfahen, sein geystliche und nicht leibliche güter. Weiter, so ist in dieser
gemeynschafft mit unserm Herrn Jesu Christo Gott, der Heilige Geyst, die rör
und rinne¹⁰, durch welche der Herr Christus uber unnd in uns giesset seine gaben 5
und alle seine güter, wie der heilige apostel Johannes sagt: *An diesen erkennen
wir, daß er in uns wohnet unnd wir in im, dieweil er uns von seinem geyst geben
und mitgetheylt hat*¹¹.

[4] Wie vilerley essen sey im abendmal des Herrn.

Allhie sollen wir auch diß vernennen unnd mercken, daß im abendmal des 10
Herrn zweyerley speyse ist, geystliche und leibliche speise. Die geystliche oder
himmlische speise ist der leib und das blut Christi. Die leibliche speise ist das
brot und der wein. Gleich wie nu die speiß zweyerley ist, also ist auch das essen
zweyerley, eynes leiblich, das ander geistlich. Der leibliche mund empfahet die
leibliche speiß, das brot und den wein, welch leiblich essen im abendmal auch 15
genennet wird ein sacramentlich essen. Der geist aber unnd die seele empfahet in
der verheyssung des Herrn Christus [!] leib und blut.

[5] Wie der Herr Christus gegenwertig ist im abendmal.

Weiter sollen wir auch zu sinne nemmen, wie unser Herr Jesus Christus gegen- 20
wertig ist in seinem abendmal. Der Herr Christus weicht nimmermehr von sei-
ner christlichen Kirchen, wie er selbst sagt: *Ich bin bey euch alle zeit biß zum end
der welt*¹². Item: *Ich trage euch und will euch tragen auch in eurem alter*¹³.

Nach disen unnd dergleichen zusagungen ist der Herr Christus gegenwertig in
seiner christlichen kirchen. Zu diser gegenwertigkeyt kompt nu im abendmal in
der verheyssung die gegenwertigkeyt des leibs und bluts Christi den glaubigen. 25
Denn der glaub hat dise krafft, daß er die ding, so weit von hinnen sein, gegen-
wertiglich empfahet¹⁴. Denn ferne und nahe ist dem glauben nur eins.

10 Vgl. GK 340: »par la communication de son corps et son sang noz ames sont nourries ...« (Niesel – wie Anm. 4, 38; BSRefK, Bd. 1/2, 355) sowie Confession de foy 1559 Art. 36 »... nous croyons, que par la vertu secrete et incomprehensible de son Esprit il nous nourrit et vivifie de la substance de son corps et de son sang (I. Cor. 10.16). Nous tenons bien, que cela se fait spirituellement (Jean 6.63) [...] pource qu'il est celeste, il ne peut estre apprehendé que par foy« (Niesel – wie Anm. 4 –, 74, 37-44).

11 I Joh 3, 24.

12 Lk 28, 20.

13 Jes 46, 4.

14 Vgl. Hebr 11, 1 sowie GK 353: »... ie ne doute pas qu'il ne nous face participans de sa propre substance, pour nous unir avec soy en une vie«. 354: »Mais comment cela se peut il faire? veu que le corps de Iesus Christ est au ciel? [...] C'est par la vertu incomprehensible de son Esprit, laquell conioinct bien les choses separées par distance de lieu« (Niesel – wie Anm. 4 –, 40; BSRefK, Bd. 1/2, 358).

1 Denn also schreibt der heilige apostel Paulus zu den Galatern, daß der Herr Christus für ihren augen gecreutzigt worden sey¹⁵, so doch der Herr Christus nicht zu Galata, sondern zu Jerusalem gecreutzigt war worden lange zeit zuvor.

 Dazu, von dem heiligen patriarchen Abraham sagt der Herr Christus, das er
5 seinen tag gesehen hab¹⁶, das ist, dieselbige zeit, welche er in diser welt ein warhafftiger mensch gelebt hat. So doch Abraham vor des Herrn Christus [!] seiner geburt lange zeit gestorben war.

 Darumb, eben auff dise weiß ist auch heut dises tages¹⁷ des Herrn Christus [!] sein heiliger leib und sein heiliges blut gegenwertig in seiner verheyssung den
10 glaubigen, gleich wie die creutzigung Christi den Galatern unnd der tag Christi dem heiligen Abraham gegenwertig gewesen ist. Dise gegenwertigkeyt aber verstehe nicht leiblicher weise nach, sondern daß sie geistlich ist unnd geschicht im glauben. Denn leiblicher weise nach so sitzet der Herr Christus zur rechten hand seines himlischen vatters, von dannen er uns durch seine verheyssung alle
15 seine gaben unnd güter mittheylet, erneeret, erhelt uns und behütet und bewaret uns.

 Deßhalben, auff dise weiß sagen und bekennen wir auch, daß der Herr Christus seinen gläubigen gegenwertig ist umb der wolthat unnd güter willen, welche auß dem leib des Herrn Christi nach laut seiner göttlichen verheyssung über unnd
20 in uns fließen unnd gegossen werden.

 Er, der Herr Christus nennet sich ein haubt seiner christlichen kirchen¹⁸. Denn wie des leibs glider ir leben und regen von irem haubt haben, also haben wir auch unser leben und bleiben von dem Herrn Christo auß seinem verdienst.

 Darnach nennet er sich einen weinstock¹⁹. Denn wie die reben ir leben vom weinstock haben, von dannen sie krafft und safft bekommen, gleich also empfa-
25 hen wir aus dem leib des Herrn Christi krafft unnd das leben.

 Weiter nennet sich der Herr Christus einen breütigam der christlichen kirchen²⁰. Denn gleich wie der breutigam sich mit seiner braut vereyniget, also daß die zwey ein leib werden, und erhelt und erneeret und beschützet seine braut, eben
30 also vereiniget sich der Herr Christus mit seiner christlichen gemeyn, er erneeret, erhelt unnd bewaret sie unnd gibt ir das ewige leben und seligkeyt.

 Diser grossen und unaußsprechlichen wolthat aber ihr ursprung unnd herkommen ist nur glat allein die menschwerdung unsers Herrn Jesu Christi, welcher dieweil er unser fleisch an sich genommen hat, daß nun wir (wie der heilig
35 apostel Paulus sagt) fleisch von seinem fleisch, bein aus seinen beinen sein²¹, so ists nu unmöglich, daß er uns verlassen solt unnd nicht erhalten und bewaren solt, wie auch ein mensch sein glider und gebein nicht verlassen kan.

15 Gal 3, 1.

16 Joh 8, 56.

17 Ein weiterer Beweis dafür, daß das Bekenntnis als Abendmahlspredigt vorgetragen wurde.

18 Kol 1, 18.

19 Joh 15, 1.

20 Mt 9, 15.

21 Eph 5, 30; vgl. Gen 2, 23.

Darumb, umb diser vil und grosser wolthat und gaben willen, welche uber
unnd in uns fliessen aus dem gebenedeyten leib des Herrn Christi, sagen unnd
bekennen wir, daß der Herr Christus in seinem abendmal gegenwertig ist unnd
theylet ⁽²⁾sich selbst unnd⁽²⁾²² alle seine güter uns mit in seiner göttlichen
verheyssung.

Aber allhie sagen unnd bekennen wir, daß dise gegenwertigkeyt nicht ein
leiblich unnd fleischlich gegenwertigkeyt, sondern ein geistliche gegenwertigkeyt
ist, denn alleyn der glauben begreiffet und verstehet diß, nicht das fleisch und des
fleisches vernunfft.

[6] Daß die ungläubigen und heuchler den leib des Hern nicht essen.

Wir sagen und bekennen auch, daß ausserhalb diser gegenwertigkeyt des leibs
unnd bluts Christi im glauben keyne gegenwertigkeyt ist. Denn ausserhalb dem
glauben theylet sich der Herr Christus nieman mit. Darumb sagen und bekennen
wir, daß die ungläubigen und heuchler den leib unnd das blut Christi nicht
empfahen noch essen oder trincken.

Denn in welchem der geist Christi nicht ist, der kan auch den leib Christi
nicht empfangen, in den ungläubigen unnd heuchlern ist der geist Christi nicht.
Denn der heilige Sanct Paul sagt, daß der Herr Christus mit dem Belial kein ge-
meynschafft hat²³, darumb folgt, daß die ungläubigen unnd heuchler den leib
Christi nicht empfangen können.

Weiter, so sagt der Herr Christus selbst, daß wer sein fleisch isset unnd sein
blut trincket, daß derselbige nicht verlorn wird, sondern hat das ewige leben²⁴.
Die ungläubigen und heuchler werden verlorn und ewiglich verdampt, darumb
volgt drauß, daß sie weder den leib Christi essen noch sein blut trincken.

Fürdas, da der heylige Sanct Paul von dem unwirdigen essen des Herrn
abendmals redet, da spricht er nicht, wer da den leib Christi unwirdigklich isset,
sondern also sagt er, *von disem brot unwirdigklich isset und trincket unwir-
digklich von disem kelch, der wird schuldig an dem leib Christi und an seinem
blut*, was diß sey, legt der heilig Sanct Paul bald selbst aus und spricht: *er isset
und trincket im selbst das gericht*²⁵, das ist die straff. Nu wissen wir aber wol, das
der leib Christi nicht das gericht oder verdammnis ist, sondern er ist das ewige
leben.

Darumb folget nu gewißlich, daß die ungläubigen und heuchler nicht we-
sendtlich unnd geystlich den leib Christi empfangen, sondern nur sacramentlich⁽³⁾
die geheyligeten zeychen des leibs und bluts Christi, brot und wein.

(2)-(2) Zusatz des Übersetzers.

(3) Zusatz des Übersetzers.

22 Wichtiger Zusatz des Übersetzers, der zeigt, daß das ungarische Original als ein
calvinisches Bekenntnis betrachtet wurde.

23 II Kor 6, 15.

24 Joh 6, 50-58.

25 I Kor 11, 27.29.

1 Über diß, so hat auch der Herr Christus keyn unnütz ding, welches zu unserm
verderben diene, bevolhen oder gebotten. One glauben essen den leib Christi ist
ein vergeblich und unnütz ding, drumb hat solchs der Herr Christus nicht gebot-
ten. Hat ers nicht gebotten? so wil ers auch nicht haben. Wil ers nicht? so wird
5 gewißlich nichts draus, man rede, was man wölle.

[7] Warumb unnd warzu das abendmal gestift ist, und was für ursachen
uns dazu ermanen sollen.

Zu letzt sagen und bekennen wir, das uns zu der Empfangung des leibs und bluts
des Herrn Christi im abendmal weisen und treiben sol:

10 Zum ersten des Herrn Christus [!] sein bevelch unnd gebott. Denn also spricht
er: *Nemet hin, esset! Nemet hin und trincket alle daraus!* Item: *Das thut zu mei-*
*nem gedechtnus!*²⁶

Zum andern der nutz unnd die früchte, welche wir in disem abendmal empfa-
hen.

15 Denn zum ersten durch diese empfangung des leibs unnd bluts Christi im
abendmal des Herrn, so wird unser glauben in der göttlichen zusagung bekreffti-
get und gestercket. Denn gleich wie die eusserliche zeychen die empfindtligkeyt
unsers munds unnd unser augen nicht betriegen, also wird in der verheyssung des
Herrn Christi warhafftiglich gereycht und dargegeben den gläubigen des Herrn
20 Christus [!] sein heiliger leib unnd sein heiliges blut, aus welchen in uns kompt
die verneuerung und das ewige leben. Wie der heilig Augustinus sagt in der auß-
legung des evangelisten Johannis in der 26. predigt, da er spricht: *Wer da leben*
will, er hat, von wannen er leben mag. Er gehe allhier zu glaube! Er werde dem
*Herrn Christo eyngeleibet, auff daß er lebendig gemacht werde*²⁷.

25 Zum andern, so vermanet uns diß heilig abendmal auch zur dancksagung, auff
das wir dem Herrn Christo umb seine unaußsprechliche wolthaten und seine
herlicher⁽⁴⁾ gaben – uns durch seinen heiligen todt und auferstehung ⁽⁵⁾beweiset,
zuwegen gebracht,⁽⁵⁾ erworben ⁽⁶⁾unnd uns geschenckt⁽⁶⁾ – danckbar seyen. Wie
der Herr Christus selbs sagt: *Das thut zu meinem gedechtnus!*²⁸ Item Sanct Pau-
30 lus: *Wie offft ir von disem brot esset und von disem kelch trincket, solt ihr des*
*Herrn todt verkündigen*²⁹.

Zum dritten, so vermanet uns des Herrn abendmal zu rechter, brüderlicher
lieben. Denn gleich wie das leiblich brot, davon der leib sein leben hat, aus vilen
weytzen körnlin gemacht unnd zugericht ist, unnd der wein aus vilen beerlin, also

(4) Zusatz des Übersetzers.

(5)-(5) Zusatz des Übersetzers.

(6)-(6) Zusatz des Übersetzers.

26 I Kor 11, 24 f.

27 Tractatus in Johannis evangelium 26 (13); PL 35, 1613: »Qui vult vivere, habet ubi
vivat, habet unde vivat. Accedat, credit; incorporetur, ut vivificetur».

28 I Kor 11, 25.

29 I Kor 11, 26.

sollen wir auch, die eines haubts glider seyn, eins werden unnd eins seyn. Von 1
welchem redet der heilig Sanct Paul, da er spricht: *Ein brot und wir vil sein ein*
*leib*³⁰.

Zum vierdten, so machet des Herrn abendmal ein underscheyd zwischen uns 5
unnd den gottlosen heyden, welche nicht der christlichen kirchen glidmas sein.

Zum fünfften, so gibt uns das abendmal ein trost, wie die christliche kirch
nicht untergehen, sondern standhaftig bleiben wird bis an das ende der welt. Wie
der heilig apostel Paulus sagt: *Wie offft ihr von disem brot esset und trincket von*
*diesem kelch, so solt ihr des Herrn tod verkündigen, biß er wider kompt*³¹.

O du einiger heyland, Herre Jesu Christe, schaffe durch deines geistes krafft, 10
daß wir in dir eins und in deiner warheyt geheiligt werden, unnd komme nu bald
und erlöse deine arme kirche und tröste sie in ewigkeyt! Amen!³²

Erstlich in truck außgangen zu Clausenburg in Sibenbürgen im jar 1559.

Jetzund auffß neu in der churfürstlichen statt Heydelberg getruckt durch
Johannem Mayer anno 1563.

15

30 I Kor 10, 17.

31 I Kor 11, 26.

32 Das ungarische Original ermahnte die Zuhörer im letzten Absatz zum Anflehen des
Heiligen Geistes, die Übersetzung endet aber mit dem Gebet selbst.

